



### Miefke Saga 23 - Kollektiver Aufmarsch der Eitelkeiten

Der einzig authentische in diesem Saal ist der Tote, der gerade auf der Leinwand über sein Leben erzählt. Er kann nicht anders. Er wurde meines Wissens nicht gefragt. Er wird auch nicht mehr gefragt. Er ist ein Gefangener der digitalen Reproduktion. Er wird interpretiert und als unvergesslich rührend betrachtet. Immer und immer wieder.

Ich stehe unter Menschen. Vor mir Menschen, neben mir Menschen. Hinter mir Menschen. Meine Aufmerksamkeit teilt sich. Teils bekommt sie der Redner, der ein guter Redner ist. Der trotz des lästigen Geplappers auf den billigen hinteren Plätzen nicht die Contenance verliert. Ein wirklich guter Redner. Teils richtet sich meine Aufmerksamkeit auf die Menschen, die ebenso wie ich in seine Richtung gerichtet stehen um dem Redner zu lauschen. Warum bin ich hier in dieser Ausstellung? Umringt von Pseudointellektuellen, die auf dem Wege dorthin vergessen haben ihre Zähne zu putzen. Die vergessen haben, wer und was sie einmal waren - bevor sie zu Intellektuellen wurden. Die stolz ihre Fahne vor sich tragen und sagen, dass sie der und der, und die und die sind. Impertinent ist das. Sie verfolgen mich jeden Moment ihres Daseins mit ihren gierigen kleinen Augen und ihren mit Scheiße gefüllten Mündern. Sie nutzen auf schamloseste Art und Weise jede Gelegenheit mir zu erklären, dass ein Leben ohne sie nicht möglich wäre. Das Thema der Abhängigkeit ist ihr primärer Gesprächsstoff. Sie kommen alle gleichzeitig auf mich zu und wollen mit mir reden. Die alte verschrumpelten Ballerinas und mächtige Broschen wie Siegelringe tragenden, so genannten *Kunstinteressierten*. Die Senats- und Kommissionsvorsitzenden, die alle Zeit der Welt haben. Ein Hauch von Arroganz und Wichtigkeit umhüllt sie. Die Kraft dieses Hauches beziehen sie aus dem Wissen, zu bestimmen.

Jene, die mit Augen und Ohren Neueindringlinge mit ihren Senats- und Kommissionsvorsitzendenaugen und -ohren erspähen, den Versuch der Kontrolle ausstrahlen und ansetzen. Ansatz auf radikale Weise. Doch das funktioniert bei mir gerade nicht. Sie sind schockiert - ratlos. Sie müssen schleunigst zur, mit weißem Tischtuch vorübergehend adaptierten Längstischtheke, um dort ein Glas Weißwein oder ein Glas Rotwein gegen ihre verzweifelte Angst, die Kontrolle zu verlieren, zu trinken. Einige Lichtblicke strahlen unter der Masse und zahnungeputzten wirklichen und Pseudo-Intellektuellen. Für einen Moment denke ich darüber nach, wer schlimmer von den beiden Gattungen sei.

Woher kommt diese meine Wahrnehmung? Ist sie fehlerhaft? Sie ist Ausdruck meiner Enthaltsamkeit. Ich gehe nicht auf Ausstellungen. Ich gehe nicht auf Vernissagen. Das schärft mein Bewusstsein. Ähnlich wie bei Fernsehen und Süßigkeiten. Lange Zeit kein Fernseher schärft das Auge für den Schwachsinn, der dem Auge vorgesetzt wird. Lange Zeit nichts Süßes verstärkt das Gefühl, Süßes im Mund zu spüren, wenn es mal so weit ist. Grauenhafter Aufmarsch der Eitelkeiten. Eitle Persönlichkeiten, die innerhalb der Galerieräumlichkeiten umherstreifen um massiert zu werden, ähnlich wie Katzen, die sich an den Unterschenkeln der stehenden Personen reiben und dabei nur an sich selbst denken. Sich selbst dabei Gutes tun. Hier reiben sich innerhalb des Galeriebetriebs alte, im Grunde sowohl geistig als auch intellektuell unästhetische Menschen. Ihr Intellekt gibt ihnen die scheinbare Energie daherzukommen, wie sie wollen.

Gibt es dabei und darunter auch noch wirklich Kunstinteressierte? Ja. Der Redner und sein Schwager, der Zimmerer.

